

PIM LONGEVITY

So haben Sie möglichst lange etwas von
Ihrem PIM-System



WHITE PAPER

BYRD – The Product Content Lifecycle Management Technology

VOM WEGWERF-PIM ZU NACHHALTIGEN PIM-PROGRAMMEN

**»In einer von Dynamik getriebenen Welt schrumpft
auch der Lebenszyklus von Technologie.«**

Die Verheißungen von Composable Architecture können schnell dazu verleiten, Kernapplikationen wie PIM/PXM schneller auszutauschen, was zu immer kürzeren Technologielebenszyklen führt. Während moderne Cloud-Technologien einen solchen Systemtausch technisch gesehen zwar vereinfacht haben, unterschätzen viele Unternehmen die Aufwände, die durch die Implementierung, Migration und Integration entstehen. Das Ziel eines jeden PIM-Projekts sollte daher sein, eine Langfriststrategie zu verfolgen, die den ROI der gewählten Lösung maximiert. Dafür sollte ein PIM-System gewählt werden, dessen Tech Stack und Datenmodellierfähigkeit eine nachhaltige und flexible Lösung ermöglicht. In diesem White Paper geben wir Ihnen die Best Practices mit, die die Langlebigkeit Ihres PIM-Systems unterstützen und damit seinen ROI optimieren.

Viel Spaß beim Lesen!



Herzlichst, Ihr

BJÖRN BAYARD

CEO | BAYARD GmbH

INHALT

- 04 Die 3 Longevity-Faktoren für PIM
- 06 Kompatibilität als Grundvoraussetzung
- 08 Systemeinführung nach Plan
- 09 Gemeinsame Sache
- 10 Adaptionsfähigkeit und Resilienz sind der Schlüssel
- 11 Summary

DIE 3 LONGEVITY- FAKTOREN FÜR PIM

»Für PIM-Systeme gelten im Prinzip dieselben
Longevity-Regeln wie für den Menschen.«



Ein alterndes PIM erkennt man daran, dass Effizienzgewinne immer geringer werden, funktionale Erweiterungen nur noch durch Workarounds möglich sind, Software-Updates zu richtigen Projekten werden und User das System nur noch dort nutzen, wo es unbedingt sein muss. Wenn der manuelle Aufwand steigt, statt zu schrumpfen und die Performance der Datenprozesse leidet, ist das ein untrügliches Zeichen dafür, dass Ihre PIM-Lösung sich ihrem Lebenszyklusende nähert und es Zeit wird, sich

nach Ersatz umzuschauen. Viele Unternehmen zögern den Systemwechsel jedoch hinaus und nehmen lieber – häufig unbewusst – massive Data Value Leaks in Kauf. Damit es gar nicht erst so weit kommt, stellen wir Ihnen in diesem White Paper die **wichtigsten PIM Longevity Best Practices** in den einzelnen Lebensphasen einer PIM-Lösung vor, angefangen bei der **Auswahl des richtigen Systems über die Implementierung bis hin zum Systembetrieb**.

Zusammengefasst sind es insbesondere diese drei Faktoren, die neben dem genetischen Grundsetup der Systemtechnologie den Lebenszyklus von PIM-Lösungen erheblich beeinflussen und die durchaus Ähnlichkeiten aufweisen zum menschlichen Longevity-Konzept:

PFLEGE (BEWEGUNG)

Was für den Menschen das regelmäßige Workout ist, ist für das PIM-System eine kontinuierliche Adaption und Pflege von Datenprozessen und Schnittstellen. Nur wenn die elementaren Bestandteile der PIM-Lösung stetig optimiert, die Daten zuverlässig bereinigt und notwendige Erweiterungen vorgenommen werden, kann ein PIM-System auch langfristig die gewünschten Mehrwerte liefern.

DATENQUALITÄT (ERNÄHRUNG)

Die Daten, die durch das Onboarding in das PIM-System gelangen, müssen spätestens beim Import so harmonisiert und bereinigt werden, dass die den Qualitätsansprüchen der empfangenden Kanäle entsprechen. Viele PIM-Lösungen bieten daher Validierungsfunktionen und Datenqualitätsprüfungen, die Nutzer dabei unterstützen, das Qualitätsniveau der Produktinformationen genau zu beobachten und laufend zu optimieren.

DATENKULTUR (GESELLSCHAFT)

Der Mensch als soziales Wesen braucht die Gesellschaft anderer, um ein möglichst langes und glückliches Leben zu führen – bei PIM-Systemen ist es ähnlich: Ohne die Begeisterung und das Commitment der Nutzer findet die Verwendung der Lösungen schnell ein jähes Ende. Umso wichtiger ist es, die tatsächlichen Systemnutzer in jeder Phase des Lebenszyklus mitzunehmen und sie dazu zu motivieren, an der Optimierung der Funktionen und Prozesse mitzuwirken.



KOMPATIBILITÄT ALS GRUNDVORAUSSETZUNG

Die beste Voraussetzung für eine langlebige PIM-Lösung ist die richtige Systemauswahl. Wird ein System ausgewählt, das die tatsächlichen Anforderungen des Unternehmens nur unzureichend abdeckt, stehen die Zeichen von Anfang an ungünstig – was zum Beispiel passieren kann, wenn das Projekt einseitig von der IT aus gesteuert wird, ohne das Business einzubinden. Eine **eingehende Analyse** der Anforderungen ist daher ein wichtiger erster Schritt, bevor es überhaupt an die Auswahl des PIM-Systems gehen kann. Die **funktionalen Anforderungen** können von den **etablierten Arbeitsabläufen und Datenprozessen** abgeleitet werden. Dafür müssen idealerweise alle, die mit Produktinformationen in Berührung kommen, bei der Anforderungsdefinition mitwirken und ihre Perspektive einbringen.



» Wählen Sie ein PIM-System, das zu Ihnen passt. «

Aber auch **strategische Aspekte** spielen eine wichtige Rolle für die Langlebigkeit der PIM-Lösung innerhalb einer Organisation. Der Anbietermarkt für PIM-Systeme ist nicht nur groß und unübersichtlich, sondern vor allen Dingen auch vielfältig und äußerst heterogen in funktionaler wie auch in technischer Hinsicht. In unserer Longevity-Metapher steht das Grundsetup der Systeme für die Gene, die neben dem Lebensstil einen großen Einfluss auf die Langlebigkeit haben.

Diese Punkte sind ausschlaggebend, um ein System zu finden, dessen „Genetik“ die Langlebigkeit fördert:

Tech Stack



Eine PIM-Lösung, die auf **modernster Cloud-Technologie** basiert, ist die perfekte Grundlage für mittlerweile die meisten PIM-Initiativen. Ein solcher Tech Stack bietet die notwendige Performance, um selbst höchste Leistungsspitzen verlässlich abzufangen, und ein hohes Maß an Skalierbarkeit, die auch einen zukünftigen Mehrbedarf an Performance, Funktionalität oder Nutzung abdeckt.

Datenmodell



Der Datenmodellierfähigkeit von PIM-Lösungen kommt eine immer wichtigere Bedeutung zu. Unternehmen haben die Herausforderung, dass sie möglichst agil auf **immer dynamischere Rahmenbedingungen reagieren müssen**. Egal, ob neue regulatorische Anforderungen oder steigender Wettbewerbsdruck: Es ist wichtig, die richtigen Stellschrauben zur Hand zu haben, um das eigene Business sicher durch schnelllebige Märkte zu navigieren. Verantwortlich hierfür sind die Datenmodelle der Kernapplikationen. Zum einen muss das Datenmodell die jeweils in der Branche des Unternehmens geltenden Regeln und Standards perfekt abdecken können und zum anderen muss es flexibel erweiterbar bleiben – etwa, wenn neue Produktsortimente, Handelspartner oder neue Märkte mit lokalen Best Practices hinzukommen.

Integrationsfähigkeit



Das PIM ist ein zentraler Bestandteil einer weitaus größeren Wertschöpfungskette – dem sogenannten **End-to-End Product Content Lifecycle**. Als solches muss es dazu in der Lage sein, sich nahtlos in die relevanten Umsysteme zu integrieren und damit eine durchgängige Datenprozesskette zu ermöglichen. Das führt nicht nur zu effizienteren Prozessen und einem schnelleren Go-to-Market, sondern erlaubt auch ein hohes Maß an Flexibilität, wenn Änderungen an dieser Wertschöpfungskette vorgenommen werden. Wird beispielsweise das Shopsystem ausgetauscht oder kommen neue Ausgabekanäle wie Online-Marktplätze dazu, muss die Integrationsfähigkeit des PIM-Systems eine flexible Adaption der Systemarchitektur unterstützen. Das gilt auch für das Andocken neuer Lieferanten im Onboarding oder die Einführung von Digital Shelf Analytics zur Optimierung der eigenen digitalen Wertschöpfungskette.

Während diese Bandbreite an strategischen und funktionalen Faktoren die Systemauswahl durchaus komplex machen kann, bietet es gleichzeitig das Potenzial, eine für die jeweiligen Bedürfnisse optimale technische Voraussetzung zu schaffen.





SYSTEMEINFÜHRUNG NACH PLAN

»Mit dem richtigen Framework zum Erfolg.«

Ist das passende System ausgewählt, werden in der folgenden Implementierung die Voraussetzungen für die Langlebigkeit des Systems geschaffen. Häufig kommt die so wichtige Vorbereitungsphase zu kurz – hierzu gehört eine **sorgfältige Konzeption der Produktdatenprozesse, Schnittstellen und Use Cases** genauso wie eine **umfassende Planung des Projekts**, einschließlich der Priorisierung der Meilensteine.

Die Wichtigkeit der Datenmodellierung kann gar nicht genug betont werden. Hier wird der Grundstein gelegt für zukünftige Erweiterungen und Business-Agilität. Wird hierbei nicht ausreichend Sorgfalt geübt, kann das schnell zu späteren Einschränkungen oder aufwendigen Optimierungsprojekten führen.

Steht das Datenmodell, müssen die Daten vom alten in das neue System migriert werden. Je nach Beschaffenheit der Produktdaten bietet es sich an, die Daten vorher zu bereinigen, um die Datenqualität von Anfang an auf einem möglichst hohen Niveau zu halten. Bei der Migration zeigt sich, ob die Konzeption des Datenmodells auch tatsächlich aufgeht, denn hier wird dem System im Grunde erst Leben eingehaucht.

GEMEINSAME SACHE

»PIM sollte keine isolierte Domäne sein, sondern eine gelebte Basistechnologie mit hoher Bedeutung für die gesamte Organisation.«

PIM ist eine **zentrale Kernapplikation**, die eine Vielzahl von unterschiedlichsten Datenprozessen und Geschäftsbereichen berührt. Das können zum Beispiel Marketing, Vertrieb, E-Commerce, Kundenservice und Produktmanagement sein. Umso wichtiger ist es, dass all diese Geschäftsbereiche sowohl in der Definition der Anforderungen und dem Softwareauswahlprozess als auch bei Schulungen, Trainings und Applikationstests stark involviert sind.

Die Anforderungen an Produktdaten verändern sich auch mit der Zeit – insbesondere in datengetriebenen Unternehmen, wo der **Data Value für die gesamte Organisation eine wichtige Rolle** spielt. Hier werden Produktdaten als Teil der gemeinsamen Datenwahrheit angesehen und mit weiteren Datendomänen vernetzt, um wichtige Erkenntnisse für die eigenen operativen Ziele zu gewinnen. Ein wichtiger Vorteil einer solchen Data-driven Company ist die **Entwicklung einer echten Datenkultur**. In solchen Organisationen stehen die **Qualität und effektive Nutzung von Daten** für alle Beteiligten im Vordergrund. Für die eingesetzten Systeme wie das PIM bedeutet das, dass sie ganz automatisch umfassend genutzt und laufend optimiert werden.





ADAPTIONSFÄHIGKEIT UND RESILIENZ SIND DER SCHLÜSSEL

»Flexibilität und Skalierbarkeit – das Geheimnis langlebiger PIM-Systeme.«

Das passende System zu finden und zu implementieren, ist wichtig – mindestens genauso wichtig ist jedoch eine **kontinuierliche Adaption der Lösung**. Dazu zählt nicht nur die **Systemkonfiguration**, sondern auch sein **Datenmodell, die Datenprozesse** und **die Schnittstellen**.

Organisationen verändern sich kontinuierlich. Neue Mitarbeitende, M&A-Aktivitäten, neue Produktsortimente, Märkte und Kommunikationskanäle kommen hinzu. Auch die umliegende Systemlandschaft verändert sich. Jedes neue Shopsystem bringt neue Anforderungen mit sich – jede neue Printausleitung ist eine Chance für die Optimierung der Datenbereitstellung.

Entsprechend wichtig ist es, dass das PIM-System all diese Veränderungen mitträgt und flexibel abfährt. Dazu braucht

es ein **klares Rechte- und Rollenkonzept**, ein einfach zu erweiterndes Datenmodell, eine skalierbare Performance bei Leistungsspitzen sowie klare Schnittstellenkonzepte, die eine kontinuierliche Pflege, Wartung und Optimierung ermöglichen.

Für die **Langlebigkeit von PIM-Systemen gilt also**, dass **das genetische Grundsetup** – also der Tech Stack, das Datenmodell und die Funktionstiefe – zu den Unternehmenszielen und -anforderungen passen muss, aber dass die Implementierung und die Integration in die bestehende Systemlandschaft sowie der Systembetrieb genauso wichtig sind. Wer sein PIM-System vernachlässigt, darf sich nicht wundern, wenn über kurz oder lang Alterserscheinungen auftreten.



SUMMARY

Longevity ist kein Zufall – sondern Ergebnis kluger Entscheidungen

Die Langlebigkeit eines PIM-Systems hängt nicht allein vom Softwareprodukt selbst ab. Während Aspekte wie der Tech Stack, die Flexibilität, Performance und Integrationsfähigkeit der PIM-Lösung wichtig sind, haben die Implementierung und kontinuierliche Optimierung des Systems, die Datenqualität sowie die Datenkultur im Unternehmen einen ebenso großen Einfluss auf die Zukunftsfähigkeit der Lösung für das Unternehmen. Die wichtigste Erkenntnis: PIM ist kein Einmalprojekt, sondern ein lebendiges System, das nur dann langfristig Wirkung entfaltet, wenn es kontinuierlich mit den Anforderungen des Marktes, der Systeme und der Menschen mitwachsen kann.

Nächste Schritte: So sichern Sie die Langlebigkeit Ihrer PIM-Lösung

Systemwahl fundiert treffen

- Stimmen Sie Auswahlkriterien auf aktuelle und künftige Anforderungen ab.
- Beziehen Sie alle relevanten Fachbereiche aktiv in den Auswahlprozess ein.

Datenmodell zukunftsfähig aufsetzen

- Planen Sie das Datenmodell flexibel und erweiterbar.
- Definieren Sie klare Ownership-Strukturen und Pflegeprozesse.

Systembetrieb nachhaltig gestalten

- Etablieren Sie regelmäßige Review-Zyklen für Datenprozesse und Schnittstellen.
- Fördern Sie durch Schulungen und Feedbackschleifen die interne Nutzung.

Technische und organisatorische Skalierbarkeit sicherstellen

- Wählen Sie einen offenen Tech Stack mit hoher Integrationsfähigkeit.
- Verankern Sie PIM als Querschnittstechnologie im Unternehmen.

Datenkultur stärken

- Fördern Sie unternehmensweit das Bewusstsein für Datenqualität.
- Messen und kommunizieren Sie den Nutzen des Systems regelmäßig.

So setzen Sie auf ein PIM, das nicht nur zu Ihrem Unternehmen passt – sondern mit ihm wächst.

Sie möchten die nächsten Schritte konkret angehen oder haben Fragen zur Umsetzung?

Wir unterstützen Sie gerne – mit Technologie und Expertise für ganzheitliches Product Content Lifecycle Management.

JETZT KONTAKT AUFNEHMEN

PERFECT YOUR PRODUCT INFORMATION

Nutzen Sie die Vorteile unserer **BYRD** Technologie für
Product Content Lifecycle Management

JETZT PRODUKTDемо ANFORDERN

Details

Ingredients







